

Pilgerzentren in Kleinasien: Heilige, Orte und Wege

Die christlichen Pilgerzentren in Kleinasien sind immer wieder Gegenstand der wissenschaftlichen Forschung; Seite an Seite mit Studien, die einzelnen Wallfahrtsorten gewidmet sind, stehen Arbeiten, die sich übergreifend mit mehreren Zentren in einem größeren geographischen Raum beschäftigen. Unter den letzteren verdienen unseres Erachtens nach insbesondere drei Arbeiten hervorgehoben zu werden: 1) das in erster Auflage 1950 publizierte und dreißig Jahre später neu aufgelegte Handbuch *Peregrinatio religiosa* von Bernhard Kötting, das in einem fünfzigseitigen Kapitel den Hauptakzent auf die theologischen Grundlagen und Inhalte der kleinasiatischen Pilgerfahrt legt¹. Sodann 2) die 1995 veröffentlichte Abhandlung *Frühe christliche Wallfahrtsstätten in Kleinasien* von Hansgerd Hellenkemper, die Druckfassung eines vier Jahre zuvor auf dem 12. Internationalen Kongress für Christliche Archäologie gehaltenen Vortrags, der sich im wesentlichen auf die Archäologie, auf den Baubestand und die materiellen Hinterlassenschaften ausgewählter Pilgerzentren konzentriert². Schließlich soll 3) die 2002 von Clive Foss in der Folge einer Tagung in den *Dumbarton Oaks Papers* veröffentlichte Studie *Pilgrimage in Medieval Asia Minor* genannt werden, die im Zusammenspiel mit dem an gleicher Stelle publizierten Artikel *The Earliest Phase of Christian Pilgrimage in the Near East (before the 7th Century)* von Pierre Maraval einen hervorragenden Überblick über die historischen Phänomene des kleinasiatischen Wallfahrtswesens in Spätantike und byzantinischer Zeit liefert³.

Über die theologischen Grundlagen zur Entstehung eines Pilgerzentrums wurde bereits oftmals gesprochen, die Vorstellung von einer Hierophanie als dem die Stätte begründenden Offenbarungsakt einer jenseitigen, als göttlich verehrten Welt ist über die großen Weltreligionen hinaus in zahlreichen Kulturkreisen und Kultgemeinschaften verbreitet⁴. Innerhalb des Christentums wurde die Frage nach der Berechtigung einer geographischen Verortung des Heilsgeschehens bereits in den ersten Generationen diskutiert und in

judenchristlichem Sinne positiv entschieden; als erste Heilige Orte wurden die Geburtsgrötte in Bethlehem, der Ölberg und das Grab Jesu in Jerusalem verehrt⁵. Dieser Katalog sollte sich in der Folge erheblich ausweiten und auf viele andere Orte übergreifen⁶. Der bereits im späten 2. Jahrhundert vereinzelt nachweisbare Heiligen- und Reliquienkult erlaubte die Entstehung von Gedenkstätten und Pilgerzentren weit über die mit der unmittelbaren Gottesoffenbarung verbundenen Landschaften in Judäa, Galiläa und auf dem Berg Sinai hinaus. In dem um 195 zur Frage des richtigen Ostertermins geschriebenen Brief des Polykratēs von Ephesos (etwa 130-196) an Papst Victor (amtierte etwa von 189-199) beispielsweise werden die Gräber des Apostels Philipp und seiner beiden älteren Töchter in Hierapolis als besondere Stätten erwähnt; ebenso wird auf das Grab der dritten Tochter (Hermoniē) verwiesen, die in Ephesos bestattet war. Dort war natürlich die Gedenkstätte des Apostels Johannes von besonderer Wichtigkeit. Weiterhin nennt der Brief das Grab des »immerfort im Heiligen Geist wandelnden« (und somit als »heilig« charakterisierten) Bischofs Melitōn in Sardeis sowie die Märtyrer Polykarp von Smyrna, Thraseas von Smyrna und Sagaris von Laodikeia mit ihren Sterbeorten⁷; diese Stätten hatten offensichtlich bereits die Funktion von Erinnerungsorten inne⁸. Im Falle des Polykarp von Smyrna, der sein Martyrium um 155 erlitten hatte, ist dies explizit tradiert: die Asche des Toten wurde an geeigneter Stelle bestattet, einem Ort, an dem sich die Gläubigen insbesondere am Jahrestag seiner Hinrichtung zu Erinnerungszwecken versammelten⁹.

Die anfänglich regionalen Erscheinungen verdichteten sich in der Folgezeit. Im ausgehenden 3. Jahrhundert war die Idee Heiliger Stätten im Christentum weithin verbreitet, spätestens mit dem Aufenthalt der Kaiserin Helena in Palästina um 325 und den von Kaiser Konstantin (324-337) geförderten Baumaßnahmen in Jerusalem und Bethlehem besaß die Wallfahrt im Christentum eine allgemeine Legitimation¹⁰. Nur einzelne Kirchenväter wie Gregor von Nyssa (etwa 335

1 Kötting, *Peregrinatio* 138-187.

2 Hellenkemper, *Wallfahrtsstätten* 259-271.

3 Foss, *Pilgrimage* 129-151. – Maraval, *Earliest Phase* 63-74.

4 Eliade, *Religionen* 21-38. 423-428. – Eliade, *Das Heilige* 27-29. – Bergmann u. a., *Nature*. – Külzer, *Handelsgüter* 185-186. – Külzer, *Pilger* 53-54. – Sporn/Ladstätter/Kerschner, *Natur*. – Turner, *Phenomenology*.

5 Walker, *Holy City* 171-198 »Bethlehem and the Triad«. 199-234 »Mount of Olives«. 235-281 »The Church of the Holy Sepulchre«. – Kötting, *Peregrinatio* 83-89. – Külzer, *Pilger* 54. – Maraval, *Earliest Phase* 64-65.

6 Hunt, *Pilgrimage* 27-49. – Kislinger, *Reisen* 344. – Maraval, *Lieux saints*. – Sivan, *Pilgrimage* 54-65. – Wilkinson, *Origins* 41-53.

7 *Eus. hist. eccl.* 5, 24, 2-5. – Zur Entstehung des Kultes Delehaye, *Origines*. – Kötting, *Peregrinatio* 287-297. – Maraval, *Earliest Phase* 65-66. – Lesenswert ist immer noch Lucius/Anrich, *Anfänge*.

8 Zur Erinnerungskultur vgl. insbesondere Halbwachs, *Topographie*. – Assmann, *Gedächtnis* 48-86 u. ö.

9 *Eus. hist. eccl.* 4, 15, 43-44. – Maraval, *Earliest Phase* 65.

10 Holm, *Imperial Travel* 66-81. – Klein, *Entwicklung* 145-181. – Kislinger, *Reisen* 344.



Abb. 1 Wichtige christliche Pilgerzentren in Kleinasien. – (Karte M. Ober, RGZM).

bis nach 394) oder Hieronymus (347-420) äußerten sich ablehnend – Stimmen, die man aber allgemein eher im Sinne einer Steuerung und Lenkung des Phänomens und nicht als eine grundsätzliche Verneinung interpretiert¹¹. Im 4. Jahrhundert ist in Ägypten, unter anderem in Verbindung mit den Wüstenvätern Antonios (gest. 356) und Makarios (gest. um 390), eine Wallfahrt zu lebenden Personen feststellbar¹², von der Mitte des 5. Jahrhunderts an lässt sich Ähnliches in Syrien nachweisen, hier in Bezug auf die Säulenheiligen oder Styliten¹³. Vergleichbar einzelnen Örtlichkeiten, Bauten oder Grabanlagen, die durch ihre Verbindung mit dem Sakralen, mit der jenseitigen Welt als ausgezeichnet und hervorgehoben galten, wurden diese unter extremen Bedingungen lebenden Menschen ebenfalls als »lebende Heilige« von einer wachsenden Anzahl von Besuchern aufgesucht, die sich durch den persönlichen Kontakt eine Bestätigung im Glauben oder die Erfüllung persönlicher Anliegen erhofften.

Kleinasien hatte bereits in der Antike eine Vielzahl von Heiligtümern und Pilgerzielen mit überregionaler Ausstrahlung; in christlicher Zeit fielen einige Orte unter den veränderten religiösen Bedingungen in die Bedeutungslosigkeit (z. B. Didyma bei Milet oder Klaros bei Kolophōn), andere konnten, teilweise verbunden mit einer geringfügigen Ortsverlagerung, ihre Position behaupten¹⁴. Zu den Letzteren zählt Ephesos, die wichtigste Wallfahrtsstätte in Anatolien.

Der Ort erfuhr vor allem als Aufenthalts- und Sterbeort des Apostels Johannes, des Lieblingsjüngers Jesu von Nazareth, Verehrung; er war aber darüber hinaus auch mit verschiedenen anderen Heiligentraditionen verbunden. Diese Traditionen entfalteten sich teilweise erst in nachbyzantinischer Zeit, sie haben bis in die Gegenwart hinein Bestand und werden entsprechend gepflegt (dazu zählt vor allem Meryemana oder Panaya Kapuli am Westhang des Aladağ, 7 km südlich von Ephesos)¹⁵. Die herausragende Position der Stadt war fraglos durch die günstige Verkehrslage bedingt, durch die Position einerseits an einer maritimen Hauptroute, die Konstantinopel mit der Levante und Ägypten verband, und andererseits an einem gut ausgebauten Straßennetz, das raschen Zugang zu den zentralen Orten im anatolischen Binnenland ermöglichte¹⁶. Die Einberufung des 3. Ökumenischen Konzils 431 durch Kaiser Theodosios II. (408-450), das sich vordergründig mit der Funktion Mariens als Christotokos oder als Theotokos, in Wahrheit aber mit der dahinter stehenden christologischen Frage beschäftigte, wurde ausdrücklich mit dieser verkehrsgünstigen Lage (und nicht etwa mit einer damals schon besonders ausgeprägten lokalen Marienfrömmigkeit) begründet¹⁷.

Ungeachtet der problematischen Marienverehrung, über die an anderer Stelle gehandelt wurde, genossen kurzzeitig der Paulus-Begleiter Timotheos und Hermonië sowie ab

11 Kötting, *Peregrinatio* 421-426. – Stemberger, *Palästina* 102-105. – Ulrich, *Wallfahrt*.

12 Grundlegend Chitty, *Desert*. – Harmless, *Desert Christians* 57-113. 171-173. 194-196 u. ö. – Kötting, *Peregrinatio* 297-302. – Külzer, *Pilger* 55. 60-62. – Kislinger, *Reisen* 358.

13 Delehay, *Saints stylites i-xxiv*. – Brown, *Arbiters* 62. 65-66. 76-77. – Külzer, *Pilger* 61-62. – Peña/Castellana/Fernandez, *Stylites*. – Todt/Vest, *Syria* 2157-2158.

14 Foss, *Pilgrimage* 129. – Hellenkemper, *Wallfahrtsstätten* 259. 261. – Kötting, *Peregrinatio* 32-57 (zu Ephesos in der Antike). 138-139. – Külzer, *Handelsgüter* 191.

15 Foss, *Pilgrimage* 130-131. 138. – Kötting, *Peregrinatio* 171-183. – Maraval, *Lieux saints* 380-382. – Pülz, *Ephesos* 71-102. – Pülz, *Evidence* 225-260. – Pülz/Ladstätter, *Meryemana* 71-76.

16 Miller, *Itineraria* 697-704. 719-720. 725-726. – Steskal, *Harbors* 325-338. – Stock u. a., *Harbours* 57-69. – Külzer, *Straßen und Wege*.

17 Pülz, *Ephesos* 73. – Pülz/Ladstätter, *Meryemana* 73. – Harreither, *Synoden* 82-87. 83.

dem 6. Jahrhundert auch Maria von Magdala die Verehrung der Besucher¹⁸. In mittelbyzantinischer Zeit, in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts, erlebte der Stylit Lazaros auf dem unweiten Berge Galésion einen derartigen Zuspruch an Besuchern, dass dadurch die Eifersucht des Metropoliten von Ephesos erregt wurde. Nach dem Tod des Heiligen 1053 vererbte der Pilgerstrom zunächst, stieg aber im 13. Jahrhundert noch einmal an¹⁹. – Die sogenannte Paulusgrotte in Ephesos dürfte in Wahrheit, wie das erhaltene Bildprogramm nahelegt, eher seiner wahrscheinlich legendären Schülerin Thekla gewidmet gewesen sein²⁰. Das sogenannte Lukas-Grab in der Oberstadt, ursprünglich eine kaiserzeitliche Brunnenanlage aus dem 2. Jahrhundert, diente in byzantinischer Zeit, wohl frühestens ab der Mitte des 5. Jahrhunderts, nach mehreren Umbauten zwar als Pilgerstätte, doch ohne dass sich hier sichere Verbindungen zu einem bestimmten Heiligen oder einem konkreten Ereignis bestimmen ließen²¹. Dafür existierte mit der Grotte der Siebenschläfer, deren christliche Kultfunktion im 5. Jahrhundert einsetzte, ein nicht nur interkonfessionelles, sondern dank der Erwähnung im Koran (Sure 18, 9-26) sogar religionsübergreifendes Pilgerziel, in dem man besonders um Gesundheit und Kindersegen ansuchte²².

Ephesos war aber nicht der einzige Ort, der mit den Siebenschläfern verbunden war; neben entsprechenden Verehrungsstätten in Kairo und in Damaskus gab es auch in Kleinasien mehrere Ortschaften, die auf die Legende, deren historische Grundlage in der Christenverfolgung des Kaisers Decius (249-251) zu suchen ist, Bezug nahmen²³. Viele mittelalterliche islamische Quellen lokalisierten die Legende in Eshabkehf, von arabisch *aṣḥāb al-kaḥf* (Höhlenleute), oder Yediler, türkisch für »Die Sieben«, in Kappadokien, etwa 6 km westlich von Afşin, dem byzantinischen Bistum Arabissós²⁴. Der archäologische Befund bezeugt auf einer steilen Anhöhe oberhalb eines Höhlensystems die Existenz einer Ende des 5. Jahrhunderts errichteten Basilika, die im frühen 13. Jahrhundert durch seldschukische Bauten (unter anderem eine Moschee und ein Han) ersetzt wurde²⁵. Während hier zu dieser Zeit der Wallfahrtsbetrieb abbrach, wurde er in einem gleichnamigen Pilgerort in Kilikien, einer Höhle auf der Südwestseite eines 490 m hohen Berges gut 10 km nordwestlich von Tarsos, auch nach der islamischen Eroberung fortgeführt und besteht sogar bis heute²⁶. Dieser Platz, dieses Eshabkehf könnte dem durch eine frühbyzantinische Vita bekannten

Lináton Oros entsprechen²⁷, einem von Einsiedlern bewohnten Berg, auf dessen Gipfel sich eine kleine Kirche befand, in der die Reliquien der hl. Pelagia von Tarsos verwahrt wurden; deren Kult wurde dann von den Arabern durch die Siebenschläfer-Tradition ersetzt.

Tarsos selber scheint in spätantiker wie byzantinischer Zeit kein herausragendes Pilgerziel gewesen zu sein, ungeachtet des Faktums, dass der hl. Paulus hier geboren wurde (Apg. 22, 3). Der Pilger von Bordeaux gedachte 333 zwar dieses Faktums, doch ohne Verweis auf einen speziellen Erinnerungsort²⁸. Auch die Pilgerin Egeria erwähnte den Ort in den 380er Jahren lediglich als die Hauptstadt der Provinz Kilikien und als Ausgangspunkt einer Reise nach Meriamlik oder Ayatekla, der drei Tagesreisen entfernten, zu dieser Zeit schon blühenden Wallfahrtsstätte der hl. Thekla²⁹. Die in ihrer Vita erwähnten *Panēgyreis* zu Ehren des Paulus³⁰ sind nicht als Hinweis auf einen überregionalen Pilgerort zu interpretieren³¹, es handelt sich vielmehr um ein Fest im liturgischen Jahresablauf, an dem zumeist Besucher aus der näheren Umgebung teilnahmen. Unter Kaiser Maurikios (602-610) ist in Tarsos die Restaurierung einer Kirche H. Paulos belegt, doch finden sich weder in Verbindung mit diesem noch mit einem anderen Gebäude Hinweise auf einen lokalen oder gar überregionalen Pilgerbetrieb³².

Meriamlik befindet sich gut 100 km südwestlich von Tarsos, ungefähr 2 km südlich von Silifke, dem antiken Seleukeia³³. Hier bestand bis in das 4. Jahrhundert hinein ein paganes Wallfahrtszentrum, ein Höhlenheiligtum des Apollōn Sarpēdonios samt einer Orakelstätte, die sich auf steilem Fels befand, oberhalb der Schwemmlandebene des Kalykadnos, des heutigen Göksu. Das antike Zentrum war der unaufhaltsam schwächer werdende Gegenpol zu der sich ausformenden christlichen Gedenkstätte in Meriamlik, welche schließlich die Tradition des Heiligen Ortes in dieser Region fortführte³⁴. Den Kern des christlichen Wallfahrtsortes bildete ebenfalls ein Höhlensystem, welches der Legende zufolge der letzte Aufenthaltsort der Heiligen war. In die Höhle baute man zunächst eine dreischiffige Basilika von eher bescheidenen Ausmaßen (17 m Länge), die dann zu späterer Zeit als Krypta einer ausgedehnten, mehr als 70 m langen Basilika diente³⁵. Der wegen der feindseligen Isaurier in der Umgebung von starken Mauern umgebene Pilgerort, dem schon die Zeitgenossen die Größe einer durchschnittlichen kleinasiatischen

18 Foss, Pilgrimage 138. – Külzer, Pilger 57. – Pülz, Ephesos 72-73. – Pülz, Artemis und Maria 70-71.

19 Greenfield, Lazaros 213-241. 230-231. – Vryonis, Decline 36.

20 Pillinger, Wandmalereien 71-116. – Pülz, Ephesos 72. 93-95. – Pülz, Evidence 250-252. – Zimmermann, Malerei 149-157.

21 Pülz, Lukasgrab. – Pülz, Ephesos 90-93. – Zimmermann, Malerei 147-149.

22 Foss, Pilgrimage 138. 146. – Miltner, Cömeterium. – Pillinger, Führer 26-34. – Pülz, Ephesos 75. 85-90. – Pülz, Evidence 244-249. – Zimmermann, Malerei 160-166.

23 Vgl. Jourdan, Tradition 128-129. 147-148.

24 Hild/Restle, Kappadokien 144-145 zu Arabissos, 175 zu Eshabkehf.

25 Hild/Restle, Kappadokien 175. – Erdmann, Karavansaray 1, 187-188 No. 59.

26 Hild/Hellenkemper, Kilikien 252.

27 Hild/Hellenkemper, Kilikien 333.

28 Itinerarium Burdigalense 579, 3-4. – Donner, Pilgerfahrt 50. – Kötting, Peregrinatio 353.

29 Egeria cap. 22, 1-2, 23, 1. – Donner, Pilgerfahrt 133-134.

30 Dagron, Sainte Thècle 294, mir. 4.

31 Vgl. Hellenkemper, Wallfahrtsstätten 266.

32 Theophylaktos Simokattēs 8, 13, 16. – Hild/Hellenkemper, Kilikien 428-439. 436 zur Kirche H. Paulos.

33 Hild/Hellenkemper, Kilikien 402-406 zu Seleukeia, 441-443 zu Hl. Thekla. – Kötting, Peregrinatio 140-160. – Hill, Churches 208-214 zu Meriamlik, 240-241 zu Seleukeia.

34 Dagron, Sainte Thècle 86-87. 278. 290. – Hild/Hellenkemper, Kilikien 399. 441. – Kötting, Peregrinatio 141. 152.

35 Hill, Churches 214-225.

Stadt zugebilligt hatten³⁶, besaß vier weitere Kirchen, ein Bad und zudem große Zisternenanlagen, um die Versorgung der Besucher sicher zu stellen³⁷. Deren Anzahl war insbesondere bei den eine Woche andauernden Panēgyreis um den 24. September so hoch, dass zu ihrer Beherbergung Zelte aufgestellt werden mussten. Die in ihrem Kern im 5. Jahrhunderts verfasste Vita der Heiligen zeichnet ein buntes Bild vom Alltag in diesem religiösen Zentrum, in dem sexuelle Ausschweifungen und Alkoholexzesse ebenso vorkamen wie heftige Rivalitäten unter den Geistlichen³⁸. Im 7. Jahrhundert wurde der nur etwa 5 km vom Meer entfernte Ort mehrfach von den Arabern heimgesucht; bedingt durch die schwerwiegenden Zerstörungen büßte er seine Bedeutung als überregionales Pilgerzentrum ein, in der mittelbyzantinischen Zeit lag die Stätte bereits großteils in Ruinen³⁹.

Kurz vor dem Beginn der arabischen Übergriffe, in den Anfängen des 7. Jahrhunderts, hatte der Theologe Johannes Moschos (etwa 550-619) Meriamlik noch als einen der wichtigsten Wallfahrtsorte in Kleinasien hervorgehoben und in eine Reihe mit Ephesos und dem in Pontos gelegenen Euchaïta gestellt⁴⁰. Letzterer Ort, das heutige Beyözü in der Provinz Çorum, war dem hl. Theodōros (Tyrōn »der Rekrut«?) geweiht, der hier im Jahre 303 das Martyrium erlitten hatte. Bereits im 4. Jahrhundert war sein Grab von einer großen und reich ausgestatteten Kirche überbaut, wie Gregor von Nyssa (gest. nach 394) in seinem Bericht über das Martyrium des Heiligen ausführt⁴¹. Die zahlreichen Pilger, die nach Gregor von Nyssa von Theodōros selber herbeigerufen wurden⁴², begünstigten den wirtschaftlichen Aufstieg des Ortes, der vor 553 zum autokephalen Bistum und schließlich sogar in den Rang einer Metropolis aufstieg. Ein noch nicht lokalisierter Ort Euchaneia, ebenfalls in Pontos gelegen, trat ab dem 9. Jahrhundert als Verehrungsort des Theodōros (Stratelatēs »der General«?) in Rivalität zu Euchaïta und wurde gleichfalls von zahlreichen Pilgern besucht; unter ihnen war im Jahre 971 sogar Kaiser Johannes I. Tzimiskēs (969-976), der den Ort nach einem glanzvollen Sieg über die Rus' besuchte, hier einen Kirchenbau förderte und die Umbenennung in Theodōropolis veranlaßte. Beide Orte existierten bis in das 11. Jahrhundert hinein⁴³.

Doch kehren wir in das Hinterland von Meriamlik zurück: Knapp 80 km nordwestlich des Pilgerzentrums, 20 km nord-

nordwestlich von Mut, dem vormaligen Klaudiupolis, befindet sich ein heute als Alahan Manastırı bekannter Wallfahrtsort, der seine Anfänge in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts hatte. Inschriftlichem Befund zufolge ließ ein Tarasi(o)s im Jahre 462 Herbergen für die Besucher errichten⁴⁴. Der oberhalb der Fernstraße in Richtung Seleukeia und nördlich einer kleineren Siedlung gelegene Komplex wird teilweise mit dem bei Prokop von Kaisareia genannten *monastērion eis to Apádnas* identifiziert⁴⁵. Es handelt sich um eine bedeutende Anlage, die auf der Basis einer Anachoreten-Siedlung (des 4. Jahrhunderts?) entstanden sein dürfte; dieser Höhlensiedlung wurden später, sicher noch in frühbyzantinischer Zeit (5. Jahrhundert?), auf einer schmalen, mehr als 200 m langen und durchschnittlich 30 m breiten Terrasse drei Kirchen hinzugefügt⁴⁶; die inschriftlich belegten Unterkünfte haben sich nicht erhalten. Zisternen und Wasserleitungen wurden ebenfalls nicht gefunden, die natürlichen Wasserressourcen scheinen ausreichend gewesen zu sein, um die Besucher versorgen zu können; eine Quelle hat es im Osten der Anlage gegeben. Das Kloster wurde zu Beginn der mittelbyzantinischen Periode aufgegeben, die beiden Basiliken im Westen wie im Osten blieben aber weiterhin in Nutzung, möglicherweise gab es noch im 12. Jahrhundert Baumaßnahmen⁴⁷. Die Anlage war vielleicht den Erzengeln geweiht, ein Patrozinium des in Isaurien sehr beliebten hl. Kónōn wurde aber ebenso erwogen wie das eines Tarasi(o)s⁴⁸.

Myra in Lykien, das heutige Demre, etwa 350 km westlich von Meriamlik, gehörte zu den wichtigsten Pilgerzentren in Kleinasien; hier befand sich das Grab des hl. Nikolaus (etwa 270-343), das schon in frühbyzantinischer Zeit zu einem bedeutenden Erinnerungsort und Pilgerziel aufstieg⁴⁹. Ab dem 6. Jahrhundert entfaltete sich eine reiche Legendentradition, die die Bekanntheit und den Ruhm des Ortes weiter steigerte; Nikolaus gehörte bald zu den bekanntesten Heiligen des Byzantinischen Reiches, der stete Zustrom an Besuchern bedeutete einen enormen Gewinn für die lokale Wirtschaft und ermöglichte kostenaufwendige Bauprojekte wie den Neubau der Nikolaus-Kirche im 8. Jahrhundert. Der hl. Andreas von Kreta (etwa 660-740), der Myra im ersten Drittel des 8. Jahrhunderts besuchte, verwies explizit auf die Feste und Panēgyreis zu Ehren des Heiligen⁵⁰. Der Wallfahrtsort war ebenso wie Meriamlik in einer fruchtbaren küstennahen

36 Dagron, *Sainte Thècle* 280. – Hellenkemper, *Wallfahrtsstätten* 264.

37 Hill, *Churches* 226-234. – Hellenkemper, *Wallfahrtsstätten* 264. – Kötting, *Peregrinatio* 151.

38 Dagron, *Sainte Thècle* 376-377, mir. 33; 380-381, mir. 34. – Hellenkemper, *Wallfahrtsstätten* 264. – Kötting, *Peregrinatio* 154.

39 Foss, *Pilgrimage* 129. – Hild/Hellenkemper, *Kilikien* 443. – Kislinger, *Reisen* 359.

40 Ioannis Moschi *Pratum Spirituale* 3052. – Hild/Hellenkemper, *Kilikien* 441. – Külzer, *Handelsgüter* 191.

41 Gregorii Nysseni *Oratio laudatoria* 737-740. – Kötting, *Peregrinatio* 160-166, hier 164.

42 Gregorii Nysseni *Oratio laudatoria* 736-737. – Vgl. Kötting, *Peregrinatio* 162. – Vryonis, *Decline* 40.

43 Foss, *Pilgrimage* 131. 137. 138. 139. – Kislinger, *Reisen* 359-360. – Külzer, *Pilger* 57-58. – Oikonomides, *Dédoublement* 327-335. – Malamut, *Route* 314. – Euchaïta/Avkat.

44 Hild/Hellenkemper, *Kilikien* 193. – Mango, *Germia* 298.

45 Proc de aed. 5, 9, 33. – Hild/Hellenkemper, *Kilikien* 139. 193. – Hill, *Churches* 68-72. – Zur Straße auch Miller, *Itineraria* 722. – Zur Siedlung Elton/Jackson u. a., *Late-Roman urban centre* 303-308; ebenda 310 kritische Bemerkungen zur Identifizierung mit Apádnas.

46 Hill, *Churches* 72-82.

47 Hild/Hellenkemper, *Kilikien* 194.

48 Hellenkemper, *Wallfahrtsstätten* 266 (Kónōn). – Mango, *Germia* 300 (Erzengel). – Hill, *Churches* 69-70 (Tarasis).

49 Hellenkemper/Hild, *Lykien* 342-359. – Maraval, *Lieux saints* 386-387. – Zum Heiligen Anrich, Nikolaos.

50 Anrich, *Nikolaos* 1, 428. – Hellenkemper/Hild, *Lykien* 346. – Ferner Bacci, *San Nicola*. – Bacci, *Taumaturgo*.

Schwemmlandebene gelegen und dem Meer zugewandt, über den 5 km südwestlich befindlichen Hafen in Andriakë kamen viele Besucher in die Stadt⁵¹, wesentlich mehr als über die weitverzweigten Landverbindungen, die von Myra aus bis nach Pamphylien und Phrygien führten. Die Einfälle der Araber überstand das Pilgerzentrum wesentlich besser als das Heiligtum der Thekla: Ungeachtet der schweren Heimsuchungen besonders in den Jahren 790, 807 und 824 wurde das Grab des Heiligen nicht dauerhaft geschädigt; der Pilgerstrom überdauerte diese Krisenzeit. Um 850 gehörte der hl. Konstantin Iudaios zu den Besuchern; er war auf dem Landweg angereist⁵². Im 9. und auch im 11. Jahrhundert sind aufwendige Restaurierungsmaßnahmen im Heiligtum belegt⁵³; weitere arabische Überfälle, etwa vor 965 oder 1034, konnten die Existenz des Ortes nicht gefährden⁵⁴. Selbst der Raub der Nikolaus-Reliquien im April 1087 durch Kaufleute aus Bari führte zwar zu einem Niedergang der Wallfahrtsstätte, doch riss auch in der Folge dieses verheerenden Ereignisses der Strom der Besucher nicht ab⁵⁵. Das Faktum, das Myra durch die jahrhundertelange Präsenz der Reliquien geheiligt worden war, führte der Stadt auch jetzt noch Besucher und Pilger zu. So betete beispielsweise im Jahre 1102 der englische Kaufmann und Pilger Saewulf an der einstigen Grabstätte des Heiligen, der isländische Pilger Nikulas von Pvera weilte um 1140 in der Region, um dann nach Zypern weiterzufahren⁵⁶.

Gut 19 km nordwestlich von Myra, 3 km südlich von Dirgenler, liegt Dereağzi, wahrscheinlich der Siedlungsplatz des lykischen Bistums Mastaura, das in den Bischofslisten vom 7. an bis zum 12. Jahrhundert regelmäßig an zweiter Stelle hinter der Metropolis Myra genannt wurde⁵⁷. Inmitten reicher archäologischer Hinterlassenschaften, die vom Hellenismus über die früh- bis in die mittelbyzantinische Periode reichen, erhebt sich eine Kuppelbasilika von ungewöhnlicher Größe, ihre Länge betrug mehr als 38, die Breite mehr als 45 m. Die reiche Ausstattung lässt an einen vermögenden Stifter denken, doch finden sich keine entsprechenden Hinweise in den erhaltenen Quellen. Das außergewöhnliche Bauwerk, es handelt sich nach der Nikolaus-Kirche von Myra um die größte Sakralstätte in Lykien, führte zu der Vermutung, es könnte sich um einen Pilgerort handeln⁵⁸, vielleicht um eine Wegstation der Reisenden auf der Reise zum hl. Nikolaus⁵⁹, doch finden sich auch für diese Vermutung keinerlei Beweise in den Quellen. Pilgerinschriften sind nicht bekannt, ebenso wenig ein Heiliger, der sich mit dem Bauwerk in Verbindung bringen ließe. Ungeachtet dessen lässt der Baubestand Erin-

nerungen an das kappadokische Kaisareia aufkommen, die Stadt des hl. Basileios (um 330-379): Auch dieser Ort, das heutige Eskişehir im Süden von Kayseri, wird zuweilen als ein byzantinischer Pilgerort eingeschätzt, ohne solcherart in den literarischen Quellen genannt worden zu sein. Hier gab es ebenfalls eine große und aufwendig dekorierte Basilika, deren Ursprünge in das 4. Jahrhundert datieren, die im Jahre 1067 durch türkische Heerschaaren zerstört wurde⁶⁰.

Zu den bemerkenswertesten Orten in Lykien gehört der *Mons Chimaera*, der *Chimairas Oros* ungefähr 50 km nordöstlich von Myra, 4 km nordnordwestlich des ehemaligen Bistums Olympos, des heutigen Deliktaş⁶¹. Dem ewigen Feuer, das hier als abbrennendes Methangas aus verschiedenen Felsspalten zutage tritt und nachts noch in einer Entfernung von mehr als 1 km zu sehen ist, verdankt ein Hephaistos-Tempel seine Entstehung, der bereits im 4. Jahrhundert v. Chr. nachgewiesen ist. Unterhalb des Gipfels befindet sich eine in mittelbyzantinischer Zeit (10. Jahrhundert) angelegte dreischiffige Basilika, in der mehrere Bauphasen nachzuweisen sind (12. Jahrhundert/nachbyzantinisch). Die Kirche ist auch in einer Küstenbeschreibung des 16. Jahrhunderts erwähnt (1577); sie wurde hier mit dem Erzengel Michael verbunden (*tu Archistratëgu*). Ein Wallfahrtsbetrieb ist erst in nachbyzantinischer Zeit belegt, im frühen 19. Jahrhundert war die Anlage zu einem Kloster ausgebaut⁶².

Während hier ein eindrucksvoller Platz und die archäologisch nachweisbaren Überreste einer Basilika auf einen Pilgerort hindeuten, lässt sich das Wallfahrtszentrum auf dem noch nicht genau lokalisierten Berge Kontobákion unweit von Attaleia/Antalya nur literarisch nachweisen. Der Vita des hl. Leontios Myroblytos zufolge hatte der Heilige im beginnenden 9. Jahrhundert nach einer Predigtstätigkeit in Attaleia den kargen Berg aufgesucht, um sich in der Stille der Kontemplation hinzugeben. Aber durch die zahlreichen Besucher veranlasst, die seine Unterweisung und Belehrung begehrten, entstanden hier auf seine Veranlassung hin insgesamt sieben Kirchen und eine erhebliche Anzahl von Herbergen⁶³. Wenn auch diese Unterkünfte noch nicht entdeckt wurden, so ist doch das Phänomen der Wallfahrt zu einem lebenden Heiligen mitsamt der daraus resultierenden Errichtung von Klosteranlagen und dem schrittweisen Entstehen einer Pilgerinfrastruktur gut bekannt. Qal'at Simān mit Symeōn dem Älteren (gest. 459) und der *Mons admirabilis* mit Symeōn dem Jüngeren (gest. 592) in Syrien⁶⁴, aber auch der Berge Galësion mit dem oben erwähnten Lazaros (gest. 1053)⁶⁵ können als Zeugen herangezogen

51 Hellenkemper/Hild, Lykien 435-439. – Malamut, Route 307.

52 Malamut, Route 316.

53 Foss, Pilgrimage 132.

54 Hellenkemper/Hild, Lykien 346-347.

55 Anrich, Nikolaos 1, 435-449; 2, 519-521. – Foss, Pilgrimage 132. – Hellenkemper/Hild, Lykien 348-349.

56 Foss, Pilgrimage 132. – Hellenkemper/Hild, Lykien 285. – Wilkinson, Pilgrimage 98. 113. 216.

57 Hellenkemper/Hild, Lykien 716-718. – Darrouzès, Notitiae 209 (Nr. 247). 223 (Nr. 309). 237 (Nr. 359). 256 (Nr. 264). 279 (Nr. 328). 300 (Nr. 210). 318 (Nr. 258). 358 (Nr. 262).

58 Hellenkemper/Hild, Lykien 718. – Morganstern, Church 171.

59 Die Straßenverbindung ist belegt, vgl. Hellenkemper/Hild, Lykien 245. 249. 267-269.

60 Hild/Restle, Kappadokien 193-196, hier 194. – Foss, Pilgrimage 131-132.

61 Hellenkemper/Hild, Lykien 502-505 zum Chimairas Oros, 758-762 zu Olympos.

62 Hellenkemper/Hild, Lykien 504. – Hild, Klöster 320-321.

63 Hellenkemper/Hild, Lykien 651-652. – Jacob, Saint Léontios 237-242.

64 Todt/Vest, Syria 2631-2632.

65 Greenfield, Lazaros.

werden. Derartiges dürfte fraglos der Lebenswirklichkeit der byzantinischen Zeit entsprochen haben. Auch die Parallele zwischen Attaleia und Ephesos als verkehrsgünstig gelegener, von den Gläubigen zu Lande wie zur See leicht zu erreichender Zentralorte, die als Ausgangsbasis für den Aufstieg zum »Heiligen Mann« dienten, verdient hervorgehoben zu werden⁶⁶.

Werfen wir einen Blick nach Karien: eines der bedeutendsten antiken Wallfahrtszentren war fraglos der Apollōn-Tempel in Didyma unweit von Milet. Bereits im 7. Jahrhundert v. Chr. von überregionaler Berühmtheit, wurde das hier beheimatete Orakel von unzähligen Gläubigen aufgesucht; der hellenistische Bau war neben dem Artemis-Tempel in Ephesos eine der größten Anlagen in ganz Kleinasien. Im 4. Jahrhundert n. Chr. gab es vor Ort ein Nebeneinander von Heiden und Christen, das in der Folge hier wie anderswo zugunsten der Letztgenannten entschieden wurde. Im späten 5., frühen 6. Jahrhundert wurde in den Tempel eine Basilika hineingebaut, die erst 1924/25 wieder entfernt wurde⁶⁷. Ihre Einfügung bedeutete eine Christianisierung des paganen Heiligtums, ohne aber die Funktion eines christlichen Pilgerzieles übernehmen zu können. Anders verhielt es sich in Lagina, dem heutigen Turgut, wo es ein bedeutendes Heiligtum der Hekatē gab, dessen erste Bauphase in das 2. Jahrhundert v. Chr. (vielleicht auf einem Vorgänger aus dem 4. Jahrhundert v. Chr.) zurückgeht: zahlreiche Pilgerinschriften, teilweise mit Kreuzdarstellung, belegen hier die Existenz auch von christlichen Wallfahrern, sie bezeugen die Fortexistenz der Stätte als Pilgerzentrum. Der Tempel wurde in eine Kirche umfunktioniert, an den östlich gelegenen Altar wurde eine Kapelle angebaut⁶⁸. Der Ort war über eine Fernstraße mit dem südlich gelegenen späteren Bistum Stratonikeia (heute Eskihisar) verbunden⁶⁹; an dem Lagina zugewandten Stadttor gibt es ebenfalls eine reiche Kreuzgraffiti, möglicherweise zu einem Gutteil von Pilgern angebracht.

Keine 40 km nordwestlich von Lagina befindet sich nahe dem See von Hērakleia Latmu (heute Bafa Gölü) das bis auf 1375 m ansteigende Latros oder Latmos-Gebirge (heute Beşparmak), wo nach insgesamt eher spärlicher Besiedlung in frühbyzantinischer Zeit im 7. Jahrhundert von Sinai-Mönchen, die vor den Arabern geflohen waren, ein Kloster der Theotokos tōn Kellibarōn errichtet wurde⁷⁰. In der Folge wurden hier noch weitere Klöster angelegt, im 10. Jahrhundert, zur Zeit des hl. Paulos (gest. 955, seine Vita wurde verfaßt um 969⁷¹), der zu den bedeutendsten lokalen Heiligen gehörte, gab es wenigstens fünf, im Jahre 1222, als der Berg zum Kaiserreich

von Nikaia gehörte, sogar elf Anlagen. Der Latros wurde zu einer sakralen Landschaft, zu einem Heiligen Berg, dessen Existenz erst im späten 13. Jahrhundert durch die vordringenden Türken beendet wurde. Der Ruhm der hier lebenden Mönche ließ den Berg samt den vorgelagerten kleinen Inseln im See (u. a. İköz Ada, Kahve Asar Ada, Kapıkırı Ada⁷²) zu einem Pilgerziel byzantinischer Gläubiger werden, die die zahlreichen Kirchen, Höhlenkapellen (u. a. die Latmos- oder Christushöhle am Südhang des Gebirges⁷³) und die bemalten Steine bewunderten und verehrten.

Das phrygische Kolossai, etwa 20 km östlich der heutigen Provinzhauptstadt Denizli gelegen, war über die alte Verkehrsrouten entlang des Maiandros (Büyük Menderes Nehri) mit den Zentren Ephesos und Milet an der kleinasiatischen Westküste verbunden⁷⁴. Die Stadt war im Altertum bedeutsam, bereits Herodot (7, 30) verweist auf eine Erdspalte, in die sich der Fluß Lykos (Gördük çay) ergießt⁷⁵. Diese Spalte, nach antiker Tradition gleich anderen als ein Ort der Heilung angesehen⁷⁶, wurde in frühchristlicher Zeit mit dem in Phrygien besonders populären Erzengel Michael verbunden. Die entsprechende Legende, die neben dem Erzengel auch die Apostel Johannes und Philippos einschließt, ist in mehreren detailreichen Varianten überliefert, eine genaue Datierung ist momentan nicht möglich⁷⁷. In jedem Fall entwickelte sich ein Kultbetrieb, in dem theologische und medizinische Aspekte miteinander verwoben waren⁷⁸. Zu den bekanntesten Pilgern gehörte der hl. Nikolaus von Myra⁷⁹. Als Kolossai dann im 8. Jahrhundert in der Folge von arabischen Vorstößen oder nach Erdbebenschäden von der Ebene etwa 4 km weiter südlich hinauf in das Gebirge verlagert wurde, nahm die neue Siedlung im Aufgriff der Kulttradition den Namen Chōnai (»Spalten«) an. Die alten Traditionen wurden mit dem neuen Namen verbunden: in den Konzilslisten des 8. Jahrhunderts begegnet die Formulierung *Kolossai ētoi Chōnai*, in den Bischofslisten wird Kolossai im 9. Jahrhundert erwähnt, ab dem 10. Jahrhundert aber nur noch der Name Chōnai aufgeführt⁸⁰. Im *Synaxarium ecclesiae Constantinopolitanae*, das wohl aus dem 10. Jahrhundert stammt, werden die beiden Ortschaften als eine betrachtet und das Faktum einer Namensänderung hervorgehoben⁸¹. Der Pilgerzustrom war sehr groß, nicht zuletzt aufgrund zahlreicher Heilungswunder, die mit der Stätte und mit einer berühmten Ikone verbunden wurden. Zu den Besuchern zählten berühmte Heilige wie Peter von Atrōa im 9. Jahrhundert oder der mehrfach genannte Lazaros vom Berg Galēsion in den 980er Jahren⁸². Die Spen-

66 Zum Straßensystem im Hinterland von Attaleia Hellenkemper/Hild, Lykien 245. 249. 257. 270-275.

67 Geschichte von Didyma. – Furtwängler, Didyma. – Furtwängler, Überblick. – Knackfuß, Didyma. – Tuchelt, Topographie.

68 Hild, Meilensteine 46. – Ruggieri, The Carians 215-216.

69 Hild, Meilensteine 23, 26 Anm. 74; 37. 40. 45-47.

70 Janin, Centres 229-232. – Peschlow, Latmos 652. 673-679. – Ragia, Latros 59-69. 115-118. 301 u. ö.

71 Peschlow, Latmos 652. – Ragia, Latros 303.

72 Peschlow, Latmos 666. 682. 684. 695. – Ragia, Latros 54. 56-57. 102-104. 112 u. ö.

73 Janin, Centres 221-222. – Peschlow, Latmos 704. – Foss, Pilgrimage 143.

74 Külzer, Straßen und Wege. – Miller, Itineraria 703-704. 725-727.

75 Belke/Mersich, Phrygien 309-311. – Kötting, Peregrinatio 168. – Thonemann, Maeander 77-84.

76 Kötting, Peregrinatio 168.

77 Kötting, Peregrinatio 169. – Vgl. Belke/Mersich, Phrygien 125.

78 Belke/Mersich, Phrygien 310. – Kötting, Peregrinatio 170.

79 Anrich, Nikolaos I 309. – Belke/Mersich, Phrygien 223.

80 Belke/Mersich 223. 310. – Darrouzès, Notitiae 26. 462. 479. 488. 498.

81 Belke/Mersich, Phrygien 223. 310. – Synaxarium eccl. Cpel. 19-20. 247. 477.

82 Belke/Mersich, Phrygien 223. – Foss, Pilgrimage 130. – Kislinger, Reisen 360. – Malamut, Route 312-313. – Thonemann, Maeander 125-126. – Vryonis, Decline 33-34 A. 165.

den der Gläubigen ermöglichten schon früh die Errichtung eines aufwendigen Kirchenbaus; trotz mehrfacher Zerstörungen im 11. und 12. Jahrhundert wurde er immer wieder renoviert und in Zusammenhang mit dem Besuch des Kaisers Manuel I. Komnēnos (1143-1180) 1176 als ein Bau von erheblicher Größe und wundersamer Schönheit gewürdigt⁸³. Im 12. Jahrhundert waren die *Panēgyreis* zu Ehren des Engels eine weithin berühmte Handelsmesse von überregionaler Bedeutung, die die Wirtschaftskraft des Ortes weiter stärkte und auch von Muslimen besucht wurde⁸⁴.

Ungefähr 20 km nordwestlich von Chōnai, 11 km nördlich von Laodikeia befindet sich der Siedlungsplatz von Hierapolis, das heute weltbekannte Pamukkale. Die warmen Quellen wurden in der Legende den Gebeten des hl. Aberkios zugeschrieben, der auch vor Ort bestattet wurde⁸⁵. Bereits durch Paulus ist eine christliche Gemeinde bezeugt (Kol 4, 13), gleich Kolossai war die Stadt mit den Aposteln Johannes und vor allem Philippos (letzterer wurde dabei mit einem gleichnamigen Diakon verwechselt) verbunden; beide sollen das Ende des seit der Antike gepflegten lokalen Schlangenkultes bewirkt haben⁸⁶. Der Tradition zufolge erlitt Philippos um das Jahr 80 in Hierapolis das Martyrium, er wurde gleich Petrus mit dem Kopf nach unten gekreuzigt. Um das Jahr 195 bezeugt, wie oben ausgeführt, Polykratēs von Ephesos in der Stadt sein Grab⁸⁷; dieses wurde auch in einer Inschrift genannt, die in der ausgedehnten Nekropole gefunden wurde⁸⁸. Die Suche nach diesem Grab wurde von den Archäologen intensiv betrieben; schließlich gelang dem italienischen Forscher Paolo Verzone in den späten 1950er Jahren die Entdeckung eines aufwendigen Oktogonal-Baus auf einem Hügel oberhalb der antiken Stadt, der im 5. Jahrhundert angelegt worden ist⁸⁹. Dieser Bau, zu dem eine Prozessionsstraße führte, wurde als Martyrion angesehen, als die Stätte der Hinrichtung des Heiligen; ausgedehnte Herbergen an den Seiten des Baus ebenso wie eine nahe Thermenanlage wiesen diesen als ein Pilgerziel aus. Die Suche nach dem eigentlichen Grab blieb aber erfolglos. Erst im Jahre 2010 gelang dem Grabungsleiter Francesco D'Andria wenig unterhalb des Oktogons die Entdeckung einer dreischiffigen Basilika, deren Ausgrabung im folgenden Jahr begann. In dieser aufwendig gestalteten Anlage, die ebenfalls dem 5. Jahrhundert angehörte, wurde dann ein typisches römisches Grab entdeckt, das in das 1. Jahrhundert datiert und später von der Kirche überbaut worden war⁹⁰. Das Grab lag auf einer Plattform erhöht und wurde über Stufen erreicht; die Wände waren mit Kreuzen verziert, neben dem Grab wurden Wasserbecken gefunden, die offensichtlich für die

Reinigungen und liturgischen Waschungen der Pilger genutzt wurden⁹¹. Die Reliquien des Heiligen wurden später nach Konstantinopel gebracht, die Basilika selber blieb vorerst weiterhin ein Wallfahrtsziel, bis sie in mittelbyzantinischer Zeit in der Folge mehrerer Erdbeben unbenutzbar wurde⁹². Ungeachtet des Fehlens eindeutiger literarischer Zeugnisse vermochte der archäologische Befund somit die Existenz eines wichtigen Pilgerzentrums in Hierapolis eindrucksvoll zu belegen.

Eine vergleichbare Fundsituation ist auch aus Assos, dem heutigen Behramkale, im Nordwesten der frühbyzantinischen Provinz Asia bekannt. Der Apostelgeschichte zufolge hat der hl. Paulus, wohl im Jahre 57, die Stadt von Alexandria Troas aus über Land aufgesucht, um vom dort ein Schiff zu besteigen (Apg 20, 13-14). Dieser Akt war aber derzeitigem Forschungsstand zufolge nicht bedeutend genug, um vor Ort in der Spätantike oder im Mittelalter eine besondere Paulusverehrung zu begründen.

In Assos liegt das merkwürdige Faktum vor, dass sich die größte Kirche der Stadt, die sogenannte Ahır kilise («Stallkirche») außerhalb der Stadtmauern im Westen der Westnekropole befindet⁹³. Nordöstlich dieser archäologisch noch nicht aufgearbeiteten Basilika liegt, ebenfalls außerhalb der Stadtmauern, auf einem Hügel an der Gräberstraße die Ayazma Kilise, benannt nach dem Flurnamen *Ayazma* und der Hügelbezeichnung *Ayazma tepe*⁹⁴. Im Gebiet der hier befindlichen Nekropole wurde in frühchristlicher Zeit eine etwa 1 m × 2,5 m messende Grabanlage angelegt und mit einem aufwendigen Sarkophag-Deckel bedeckt. Hier muss eine bedeutende, später als heilig verehrte Persönlichkeit bestattet worden sein: ein etwa 30 cm breiter, gebogener Kanal führt in das Grab, wahrscheinlich, um Wasser oder Öl über den Leichnam zu leiten und dann, solcherart geheiligt, in speziellen Ampullen an Pilger verkauft werden zu können⁹⁵. Dieses Grab wurde wahrscheinlich in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts in das nördliche Seitenschiff einer neuerrichteten Basilika einbezogen⁹⁶. Die Kirche wurde in der mittelbyzantinischen Zeit überbaut, dabei trug man den frühbyzantinischen Mosaikboden weitestgehend ab. Im Westen der Kirche wurde ein Baptisterium angelegt, nahe der Apsis ein kreuzförmiges Becken, wodurch die Stätte – inmitten einer Nekropole – als Pilgerort und Taufplatz ausgewiesen ist. Im 7. Jahrhundert wurde die Kirche wahrscheinlich für geraume Zeit nur noch sporadisch genutzt, im 9. Jahrhundert begannen im Osten neue Grablegungen, die bald auch das Kircheninnere betrafen. In der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts kam es dann zu einer Neugestaltung des Baus: durch das Einziehen von

83 Belke/Mersich, Phrygien 224. – Foss, Pilgrimage 131. – Vryonis, Decline 41.
 84 Külzer, Handelsgüter 185. 191. 193. – Thonemann, Maeander 125-129. – Vryonis, Decline 20. 222-223.
 85 Foss, Pilgrimage 134. – Thonemann, Maeander 84-87.
 86 Belke/Mersich, Phrygien 268-272, hier 269.
 87 Eus. hist. eccl. 5, 24, 2.
 88 Allegri, Grab 1.
 89 Allegri, Grab 2.
 90 Allegri, Grab 2. – Selsvold/Solli/Wenn, Surveys 21-22. – Vgl. auch Chiesa di San Filippo.

91 Allegri, Grab 2-3.
 92 Zur Stadt- und Baugeschichte Arthur, Hierapolis. – Belke/Mersich, Phrygien 269-271.
 93 Arslan/Böhlendorf-Arslan, Assos 153. – Zur Geschichte der Stadt in byzantinischer Zeit Böhlendorf-Arslan, Assos. – Zur zweitgrößten Basilika der Stadt Wittke, Westkirche.
 94 Arslan/Böhlendorf-Arslan, Assos 149-152, hier 149. – Böhlendorf-Arslan, Ayazmakirche 205.
 95 Böhlendorf-Arslan, Ayazmakirche 205-206.
 96 Böhlendorf-Arslan, Ayazmakirche 206 und Abb. 1.

geschlossenen Wänden anstelle der vormaligen Säulenreihen wurde der Grabbereich zu einem gesonderten Nebenraum, der die Funktion der Kirche als Pilgerzentrum nochmals unterstreicht⁹⁷. Im 12. Jahrhundert gab es weitere Umbauten, die Seitenräume und Bereiche im Norden des Narthex erfuhren dabei eine Umgestaltung zu Grabkammern, im Südosten entstand eine gesonderte kleine Kreuzkuppelkirche, die wahrscheinlich als Parekklesion diente. Das Heiligengrab war nunmehr nur noch über den Narthex zu erreichen⁹⁸.

Während hier der archäologische Befund die Existenz eines ansonsten unbekanntes Pilgerzentrums offenbart, ist die entsprechende Funktion von Adramyttion, nach einer Ortsverlagerung im 2. Jahrhundert (vom Küstenort Ören, 12 km weiter gen Südwesten) nun etwa 60 km östlich von Assos am Orte des heutigen Edremit gelegen, lediglich durch die Literatur bekannt. An der Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert ist hier durch ein Enkomion des Konstantin Akropolitēs das Grab eines Lokalheiligen, des vormaligen Ortsbischofs Athanasios, bekannt, dem ein heiliges und wundertätiges Öl entströmte, ein Phänomen, das ein Pilgerzentrum begründete⁹⁹. Auch Pergamon wird in Verbindung mit einem Myron-Wunder genannt: dem *Synaxarium ecclesiae Constantinopolitanae* zufolge floss noch im 10. Jahrhundert ein wundertätiges Öl aus dem Grab des hl. Antipas, der unter Kaiser Domitian (81-96) das Martyrium erlitten haben soll und möglicherweise der erste bekannte christliche Märtyrer in der römischen Provinz Asia war (um 92?)¹⁰⁰. Sein Gedächtnisort, Ziel überwiegend lokaler Wallfahrten, hat sich wahrscheinlich in dem heute Kizilavlu (»Rote Halle«) genannten Ziegelbau in der Unterstadt, unterhalb des markanten Burgberges, befunden.

Nymphaion (Kemalpaşa), Magnēsia Anēlios (Manisa) und Smyrna (İzmir) stiegen im 13. Jahrhundert kurzzeitig zu Wallfahrtsstätten auf, als Erinnerungsorte an das Wirken des bald nach seinem Tod als heilig verehrten Kaisers Johannes III. Dukas Vatatzēs (1222-1254)¹⁰¹. Letztgenannter Ort, gleich Pergamon in der Offenbarung des Johannes genannt (Offb 2, 8-17), war zudem durch seine zahlreichen frühchristlichen Märtyrer ausgezeichnet, darunter die eingangs erwähnten Polykarpos und Thraseas¹⁰².

Ein Überblick über die christlichen Pilgerzentren im westlichen Kleinasien kann nicht enden, ohne auf Nikaia, das heutige İznik, hinzuweisen. Hier fanden zwei ökumenische Konzile statt (325 und 787), zudem befand sich hier die Verehrungsstätte des als Stadtpatron verehrten hl. Tryphōn. Die Wunder, die sich an seinem Grab zutrugen, die noch im 13. Jahrhundert in einem Epigramm des Kaisers Theodōros II. Laskaris (1254-1258) gerühmt wurden, unterstrichen die Attraktivität dieses Pilgerziels¹⁰³. Gleichermaßen ist es angebracht, des »Bithynischen Olympos« (heute Uludağ) zu

gedenken, der sich in relativer Nähe zu Nikaia wie zur Reichshauptstadt Konstantinopel befand¹⁰⁴. Letzterer war gleich dem Latros ein Zentrum heiliger Männer, eine von (heute zumeist nicht lokalisierbaren) Klöstern geprägte Sakrallandschaft, die ihren Ruhm aus dem Widerstand gegen die Maßnahmen der ikonoklastischen Kaiser bezogen hatte. Sie stand bis zum 10. Jahrhundert in Blüte, bevor dann ihr Niedergang einsetzte und sie von dem verkehrsgünstiger auf der nördlichen Seite des Marmarameeres gelegenen Berg Ganos (İşiklar dağı) abgelöst wurde, der in dieser Funktion bis in die Gegenwart hinein (1922) bestand¹⁰⁵.

Der die Pilgerfahrt im spätantiken und mittelalterlichen Anatolien betreffende Materialbestand hat sich nicht zuletzt dank intensiver archäologischer Arbeiten in den letzten Jahren gegenüber jenen Quellen stark erweitert, die in den drei eingangs genannten Arbeiten ausgewertet wurden. Die Pilgerfahrt in Kleinasien betraf nicht alleine Ephesos, Myra, Aya-tekla, Euchaita und einige wenige andere Ortschaften, Zentren, die immer wieder in der Fachliteratur genannt werden, sondern sie war als ein wirkliches Phänomen des Alltagslebens auf zahlreiche Stätten in ganz Anatolien verteilt, dies keineswegs nur in frühbyzantinischer Zeit, sondern auch in späteren Jahrhunderten (**Abb. 1**). Als ein Phänomen des Alltags wurde sie aber offensichtlich auch nur als wenig berichtenswert eingeschätzt; es sind vergleichsweise wenige literarische Zeugnisse bekannt, die sich mit dem Pilgerwesen in der Region beschäftigen. Dies gilt selbst für Ephesos, das im Laufe seiner mehr als tausendjährigen Funktion als wichtigster christlicher Wallfahrtsort in ganz Kleinasien nur auf eine kleine, gut überschaubare Anzahl von literarischen Erwähnungen kommt, auf Erwähnungen, die zudem in aller Regel auch nur wenig ausführlich sind. Umso mehr gilt dies für kleine Zentren, für die zahlreichen Heiligen Orte abseits der großen Verkehrswege. Ihre Existenz offenbart sich meist zufällig, durch den Fund von entsprechenden Inschriften wie in Lagina, durch eine entsprechende Architektur wie in Assos oder in Hierapolis, oder auch bei fehlenden materiellen Hinterlassenschaften durch beiläufige literarische Ausführungen wie im Falle von Adramyttion oder des Berges Kontobákion im Hinterland von Antalya. Die Gesamtschau offenbart aber, dass die Wallfahrt ein wesentlicher Bestandteil im Leben des *homo byzantinus* darstellte, dass die Reise aus einer religiösen Motivation heraus keinesfalls ungewöhnlich gewesen sein dürfte. Diese Reise wird freilich in der Regel eher unspektakulär verlaufen sein und zu Zielen in relativer geographischer Nähe des Ausgangsortes der Pilger geführt haben, die Durchführung aufwendiger Fernreisen widersprach, dies ist keine kühne Behauptung, den finanziellen Möglichkeiten der meisten Byzantiner und blieb auf einen kleinen Personenkreis beschränkt.

97 Böhlendorf-Arslan, Ayazamkirche 207. 209 Abb. 2.

98 Böhlendorf-Arslan, Ayazmakirche 208-209 u. ö.

99 Konstantin Akr., Athanasios 145. – Foss, Pilgrimage 134. 143. – Külzer, Pilger 58. – Vryonis, Decline 12.

100 Synaxarium eccl. Cpel. 595-598. – Foss, Pilgrimage 134. 143.

101 Ahrweiler, Smyrne 45-46.

102 Maraval, Earliest Phase 65. – Vryonis, Decline 36.

103 Foss, Pilgrimage 132. 137. 139. 142. 143. – Vryonis, Decline 36.

104 Belke, Heilige Berge 18-20. – Külzer, Pilger 58.

105 Külzer, Ganos-Gebirge 42-44, 49.

Bibliographie

Quellen

- Egeria: Égerié, *Journal de voyage (Itinéraire)*: Introduction, texte critique, traduction, notes, index et cartes. Hrsg. von P. Maraval (Paris 1982).
- Eus. hist. eccl.: Eusèbe de Césarée, *Histoire ecclésiastique* 1-3: Gr. Text, Übers. und Komm. von G. Bardy (Paris 1952-1958). 4: Einf. von G. Bardy, Index von P. Périchon (Paris 1960).
- Gregorii Nysseni Oratio laudatoria: S. Gregorii Nysseni Oratio laudatoria sancti ac magni martyris Theodori. PG 46, 735-748.
- Ioannis Moschi Pratum Spirituale: Ioannis Moschi Pratum Spirituale. PG 87/3, 2843-3116.
- Itinerarium Burdigalense: Itinerarium Burdigalense, ad fidem editionum P. Geyer et O. Cuntz. *Itineraria et alia geographica* 1 (Turnhout 1965) 1-26.
- Konstantin Akr., Athanasios: Κωνσταντίνου Ἀκροπολίτου Λόγος εἰς τὸν ἅγιον Ἀθανάσιον τὸν Ἀτραμυττίου. In: A. Papadopoulos-Kerameus (Hrsg.), *Varia Graeca Sacra* (S.-Peterburg 1909) 141-147.
- Proc. De aed.: Procopii Caesariensis opera omnia 4: De aedificiis libri 6. Hrsg. von J. Haury (Leipzig 1964).
- Synaxarium eccl. Cpl.: Synaxarium Ecclesiae Constantinopolitanae e codice Sirmondiano. Hrsg. von H. Delehay (Bruxellis 1902).
- Theophylaktos Simokattēs: Theophylacti Simocattae Historiae, Hrsg. von C. de Boor. Editio correctior v. P. Wirth (Stuttgart 1972).

Literatur

- Ahrweiler, Smyrne: H. Ahrweiler, *L'histoire et la géographie de la région de Smyrne entre les deux occupations turques (1081-1317)*. TM 1, 1965, 1-204.
- Allegri, Grab: R. Allegri, *Sensationeller Fund: Das Grab des Apostels Philippus*. www.sendbote.com/messaggero/pagina_articolo.asp?R=Aktuelles&ID=711 (8.7.2016).
- Anrich, Nikolaos: G. Anrich, *Hagios Nikolaos: Der heilige Nikolaos in der griechischen Kirche* 1-2 (Leipzig, Berlin 1913-1917).
- Arslan/Böhlendorf-Arslan, Assos: N. Arslan / B. Böhlendorf-Arslan, *Assos: an archaeological guide* (Istanbul 2010).
- Arthur, Hierapolis: P. Arthur, *Byzantine and Turkish Hierapolis (Pamukkale): an archaeological guide* (Istanbul 2006).
- Assmann, Gedächtnis: J. Assmann, *Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen* (München 42002).
- Bacci, San Nicola: M. Bacci, *San Nicola: splendori d'arte d'Oriente e d'Occidente* (Bari 2006).
- Bacci, Taumaturgo: M. Bacci, *San Nicola. Il grande taumaturgo* (Bari, Roma 2009).
- Belke, Heilige Berge: K. Belke, *Heilige Berge Bithyniens*. In: P. Soustal (Hrsg.), *Heilige Berge und Wüsten: Byzanz und sein Umfeld* (Wien 2009) 15-24.
- Belke/Mersich, Phrygien: K. Belke / N. Mersich, *Phrygien und Pisidien*. TIB 7 (Wien 1990).
- Bergmann u. a., Nature: S. Bergmann / P. M. Scott / M. Jansdotter Samuelson / H. Bedford-Strohm (Hrsg.), *Nature, Space and the Sacred: Transdisciplinary Perspectives* (Farnham 2009).
- Böhlendorf-Arslan, Assos: B. Böhlendorf-Arslan, *Assos in byzantinischer Zeit*. In: E. Winter (Hrsg.), *Vom Euphrat bis zum Bosphorus. Kleinasien in der Antike. Festschrift für Elmar Schwertheim zum 65. Geburtstag*. *Asia Minor Studien* 65 (Bonn 2008) 121-132 und Tafeln 24f-25.
- Ayazmakirche: B. Böhlendorf-Arslan, *Die Ayazmakirche in Assos: Lokales Pilgerheiligtum und Grabkirche*. In: N. Arslan / E.-M. Mohr / K. Rheidt Assos. *Neue Forschungsergebnisse zur Baugeschichte und Archäologie der südlichen Troas*. *Asia Minor Studien* 78, 2016, 205-220 Taf. 78-84 Farbtaf. 14.
- Brown, Arbiters: P. Brown, *Arbiters of the Holy: The Christian holy man in late antiquity*. In: P. Brown (Hrsg.), *Authority and the Sacred: Aspects of the Christianisation of the Roman World* (Cambridge 1995) 55-78.
- Chiesa di San Filippo: Hierapolis di Frigia, *Scavi e ricerche archeologiche, Monumenti: Chiesa di San Filippo*. <https://www.hierapolis.unisalento.it/18> (8.7.2016).
- Chitty, Desert: D. J. Chitty, *The Desert a City: An Introduction to the Study of Egyptian and Palestinian Monasticism under the Christian Empire* (Oxford 1966).
- Dagron, Sainte Thècle: V. Dagron, *Vie et miracles de Sainte Thècle: Texte grec, traduction et commentaire* (Bruxelles 1978).
- Darrouzès, Notitiae: J. Darrouzès, *Notitiae episcopatum Ecclesiae Constantinopolitanae* (Paris 1981).
- Delehay, Origines: H. Delehay, *Les origines du culte des martyrs* (Bruxelles 1933).
- Saints stylites: H. Delehay, *Les saints stylites* (Paris, Bruxelles 1923).
- Donner, Pilgerfahrt: H. Donner, *Pilgerfahrt ins Heilige Land: Die ältesten Berichte christlicher Palästina-pilger (4.-7. Jahrhundert)* (Stuttgart 1979).
- Eliade, Religionen: M. Eliade, *Die Religionen und das Heilige: Elemente der Religionsgeschichte* (Frankfurt/Main 1986).
- Das Heilige: M. Eliade, *Das Heilige und das Profane: Vom Wesen des Religiösen* (Frankfurt/Main 1990).
- Elton/Jackson u. a., Late-Roman urban centre: H. Elton / M. Jackson / G. Mietke / J. Newhard / L. Özgenel / E. Twigger, *A new Late-Roman urban centre in Isauria*. *JRA* 19, 2006, 301-311.
- Erdmann, Karavansaray: K. Erdmann, *Das anatolische Karavansaray des 13. Jahrhunderts* 1-3 (Berlin 1961 u. 1976).

- Euchaita/Akvat: N. N., Euchaita/Akvat: Introduction. www.princeton.edu/avkat/ (6.7.2016).
- Foss, Pilgrimage: C. Foss, Pilgrimage in Medieval Asia Minor. DOP 56, 2002, 129-151.
- Furtwängler, Didyma: A. Furtwängler, Didyma. *Byzas* 3, 2006, 73-80.
- Furtwängler, Überblick: A. E. Furtwängler, Didyma: Ein Überblick über die jüngeren Forschungen. *Colloquium Anatolicum* 8, 2009, 1-21.
- Geschichte von Didyma: N. N., Geschichte von Didyma. http://archaeology.altertum.uni-halle.de/3436_1059273/grabungen_didyma/geschichte_von_didyma/ (7.7.2016).
- Greenfield, Lazaros: R. Greenfield, Drawn to the Blazing Beacon: Visitors and Pilgrims to the Living Holy Man and the Case of Lazaros of Mount Galesion. DOP 56, 2002, 213-241.
- Halbwachs, Topographie: M. Halbwachs, La topographie légendaire des évangiles en Terre Sainte (Paris 1941).
- Harmless, Desert Christians: W. Harmless, Desert Christians: An Introduction to the Literature of Early Monasticism (Oxford 2004).
- Harreither, Synoden: R. Harreither, Die Synoden von Ephesos. *Mitteilungen zur christlichen Archäologie* 8, 2002, 78-94.
- Hellenkemper, Wallfahrtsstätten: H. Hellenkemper, Frühe christliche Wallfahrtsstätten in Kleinasien. In: E. Dassmann / J. Engemann (Hrsg.), *Akten des XII. Internationalen Kongresses für Christliche Archäologie*. Bonn 22.-28. September 1991. *JbAC Ergänzungsband* 20 (Münster 1995) 259-271.
- Hellenkemper/Hild, Lykien: H. Hellenkemper / F. Hild, Lykien und Pamphylien. *TIB* 8 (Wien 2004).
- Hild, Klöster: F. Hild, Klöster in Lykien. In: V. Ruggieri / L. Pieralli (Hrsg.), *Eukosmia* (Catanzaro 2003) 313-334.
- Meilensteine: F. Hild, Meilensteine, Straßen und das Verkehrsnetz der Provinz Karia (Wien 2014).
- Hild/Hellenkemper, Kilikien: F. Hild / H. Hellenkemper, Kilikien und Isaurien. *TIB* 5 (Wien 1990).
- Hild/Restle, Kappadokien: F. Hild / M. Restle, Kappadokien (Kappadokia, Charsianon, Sebasteia und Lykandos). *TIB* 2 (Wien 1981).
- Hill, Churches: S. Hill, The Early Byzantine Churches of Cilicia and Isauria (Aldershot 1996).
- Holum, Imperial Travel: K. G. Holum, Hadrian and St Helena: Imperial Travel and the Origins of Christian Holy Land Pilgrimage. In: R. G. Ousterhout (Hrsg.), *The Blessings of Pilgrimage* (Urbana 1990) 66-81.
- Hunt, Pilgrimage: E. D. Hunt, Holy Land pilgrimage in the later Roman Empire A.D. 312-460 (Oxford 1984).
- Jacob, Saint Léontios: X. Jacob, La Vie de saint Léontios, ascète en Lycie. *REB* 43, 1985, 237-242.
- Janin, Centres: R. Janin, Les Églises et les Monastères des Grands Centres Byzantins: Bithynie, Hellespont, Latros, Galésios, Trébizonde, Athènes, Thessalonique (Paris 1975).
- Jourdan, Tradition: F. Jourdan, La tradition des sept dormants. Une rencontre entre chrétiens et musulmans (Paris 1983).
- Kislinger, Reisen: E. Kislinger, Reisen und Verkehrswege in Byzanz. Realität und Mentalität, Möglichkeiten und Grenzen. In: *Proceedings of the 22nd International Congress of Byzantine Studies, Sofia, 22-27 August 2011*, 1: »Plenary Papers« (Sofia 2011) 341-387.
- Klein, Entwicklung: R. Klein, Die Entwicklung der christlichen Palästina-wallfahrt in konstantinischer Zeit. *Römische Quartalschrift* 85, 1990, 145-181.
- Knackfuß, Didyma: H. Knackfuß, Didyma 1: Die Baubeschreibung in drei Bänden, Textband, Photographien, Zeichnungen (Mainz 1941).
- Kötting, Peregrinatio: B. Kötting, Peregrinatio religiosa: Wallfahrten in der Antike und das Pilgerwesen in der Alten Kirche (Münster 1980).
- Külzer, Ganos-Gebirge: A. Külzer, Das Ganos-Gebirge in Ostthrakien (Işıklar Dağı). In: P. Soustal (Hrsg.), *Heilige Berge und Wüsten: Byzanz und sein Umfeld* (Wien 2009) 41-52.
- Handelsgüter: A. Külzer, Handelsgüter und Verkehrswege: Wirtschaftliche Aspekte byzantinischer Pilgerzentren. In: E. Kislinger / J. Koder / A. Külzer (Hrsg.), *Handelsgüter und Verkehrswege. Aspekte der Warenversorgung im östlichen Mittelmeerraum (4. bis 15. Jahrhundert)* (Wien 2010) 185-196.
- Pilger: A. Külzer, Pilger: Reisende in Gottes Namen. In: Ch. Gastgeber / F. Daim (Hrsg.), *Byzantium as Bridge between West and East. Proceedings of the International Conference, Vienna 3rd-5th May 2012* (Wien 2015) 51-64.
- Straßen und Wege: A. Külzer, Straßen und Wege: Netzwerke der Kommunikation im Hinterland von Ephesos. In: P. Magdalino / S. Ladstätter (Hrsg.), *Ephesus from Late Antiquity to the Later middle Ages. Ancient Near Eastern Studies, Suppl.* 47 (Leuven, im Druck).
- Lucius/Anrich, Anfänge: E. Lucius / G. A. Anrich, Die Anfänge des Heiligenkults in der christlichen Kirche (Tübingen 1904).
- Malamut, Route: E. Malamut, Sur la route des saints byzantins (Paris 1993).
- Mango, Germia: C. Mango, Germia: A Postscript. *JÖB* 41, 1991, 297-300.
- Maraval, Earliest Phase: P. Maraval, The Earliest Phase of Christian Pilgrimage in the Near East (before the 7th Century). DOP 56, 2002, 63-74.
- Lieux saints: P. Maraval, Lieux saints et pèlerinage d'Orient. Histoire et géographie Des origines à la conquête arabe (Paris 1985).
- Miller, Itineraria: K. Miller, Itineraria Romana: Römische Reisewege an der Hand der Tabula Peutingeriana dargestellt (Stuttgart 1916, Nachdr. Rom 1964).
- Miltner, Cömeterium: F. Miltner, Das Cömeterium der Sieben Schläfer (Wien 1937).
- Morganstern, Church: J. Morganstern, The Byzantine Church at Dereagzi and Its Decoration (Tübingen 1983).
- Oikonomides, Dédoublement: N. Oikonomides, Le dédoublement de Saint Théodore et les villes d'Euchaita et d'Euchaneia, *AnBoll* 104, 1986, 327-335.
- Peña/Castellana/Fernandez, Stylites: I. Peña / P. Castellana / R. Fernandez (Hrsg.), *Les Stylites syriens* (Jerusalem 1975).
- Peschlow, Latmos: RbK 5 (1995) 651-716, s. v. Latmos (U. Peschlow).
- Pillinger, Führer: R. Pillinger, Kleiner Führer durch das Sieben Schläfer-Cömeterium in Ephesos. *Mitteilungen zur christlichen Archäologie* 7 (2001) 26-34.
- Wandmalereien: R. Pillinger, Die Wandmalereien in der sogenannten Paulusgrotte von Ephesos : Studien zur Ausführungstechnik und Erhal-

- tungsproblematik, Restaurierung und Konservierung. *ÖAW, phil.-hist. Kl. Anzeiger* 143 (Wien 2008) 71-116.
- Pülz, Artemis und Maria: A. Pülz, Von der Göttin zur Gottesmutter? Artemis und Maria. In: U. Muss (Hrsg.), *Die Archäologie der ephesischen Artemis: Gestalt und Ritual eines Heiligtums* (Wien 2008) 67-75.
- Ephesos: A. Pülz, Ephesos als christliches Pilgerzentrum. *Mitteilungen zur christlichen Archäologie* 16, 2010, 71-102.
- Evidence: A. Pülz, Archaeological Evidence of Christian Pilgrimage in Ephesus. *Herom* 1, 2012, 225-260.
- Lukasgrab: A. Pülz, Das sog. Lukasgrab in Ephesos. Eine Fallstudie zur Adaption antiker Monumente in byzantinischer Zeit (Wien 2010).
- Pülz/Ladstätter, Meryemana: A. Pülz / S. Ladstätter, Meryemana bei Ephesos. Zur archäologischen Untersuchung des Jahres 2003. *ÖAW, phil.-hist. Kl. Anzeiger* 141 (Wien 2006) 71-104.
- Ragia, Latros: E. Ragia, Latros: An unknown Monastic Center in Western Asia Minor. With a detailed commentary on the documents of the archive of the monastery of Theotokos of Stylos (Thessalonikē 2008).
- Ruggieri, The Carians: V. Ruggieri, The Carians in the Byzantine Period. In: F. Rumscheid (Hrsg.), *Die Karer und die Anderen. Internationales Kolloquium an der Freien Universität Berlin, 13. bis 15. Oktober 2005* (Bonn 2009) 207-218.
- Selsvold/Solli/Wenn, Surveys: I. Selsvold / L. Solli / C. C. Wenn, Surveys and Saints – Hierapolis 2011. *Nicolay* 117, 2012, 13-22.
- Sivan, Pilgrimage: H. S. Sivan, Pilgrimage, Monasticism, and the Emergence of Christian Palestine in the 4th Century. In: R. G. Ousterhout (Hrsg.), *The Blessings of Pilgrimage* (Urbana 1990) 54-65.
- Sporn/Ladstätter/Kerschner, Natur: K. Sporn / S. Ladstätter / M. Kerschner (Hrsg.), *Natur – Kult – Raum. Akten des internationalen Kolloquiums Paris – Lodron – Universität Salzburg, 20.-22. Jänner 2012* (Wien 2015).
- Stemberger, Palästina: G. Stemberger, *Juden und Christen im Heiligen Land: Palästina unter Konstantin und Theodosius* (München 1987).
- Steskal, Harbors: M. Steskal, Ephesos and its Harbors: A City in Search of its Place. *Byzas* 19, 2014, 325-338.
- Stock u. a., Harbours: F. Stock / A. Pint / B. Horejs / S. Ladstätter / H. Brückner, In search of the harbours: New evidence of Late Roman and Byzantine harbours of Ephesus. *Quaternary International* 312, 2013, 57-69.
- Thonemann, Maeander: P. Thonemann, *The Maeander Valley: A Historical Geography from Antiquity to Byzantium* (Cambridge 2011).
- Todt/Vest, Syria: K.-P. Todt / B. A. Vest, Syria (Syria Prôtē, Syria Deutera, Syria Euphratēsia). *TIB* 15 (Wien 2014).
- Tuchelt, Topographie: K. Tuchelt, Vorarbeiten zu einer Topographie von Didyma: Eine Untersuchung der inschriftlichen und archäologischen Zeugnisse (Tübingen 1973).
- Turner, Phenomenology: H. W. Turner, *From Temple to Meeting House: The Phenomenology and Theology of Places of Worship* (The Hague 1979).
- Ulrich, Wallfahrt: J. Ulrich, Wallfahrt und Wallfahrtskritik bei Gregor von Nyssa. *Zeitschrift für antikes Christentum* 3, 1999, 87-96.
- Vryonis, Decline: Sp. Vryonis Jr., *The Decline of Medieval Hellenism in Asia Minor and the Process of Islamization from the Eleventh through the Fifteenth Century* (Berkeley, Los Angeles u. a. 1971).
- Walker, Holy City: P. W. L. Walker, Holy City, Holy Places? Christian Attitudes to Jerusalem and the Holy Land in the Fourth Century (Oxford 1990).
- Wilkinson, Origins: J. Wilkinson, Jewish Holy Places and the Origins of Christian Pilgrimage. In: R. G. Ousterhout (Hrsg.), *The Blessings of Pilgrimage* (Urbana 1990) 41-53.
- Pilgrimage: J. Wilkinson, *Jerusalem Pilgrimage 1099-1185* (London 1988).
- Wittke, Westkirche: U. Wittke, Die Westkirche in Assos. In: N. Arslan / E.-M. Mohr / K. Rheidt (Hrsg.), *Assos. Neue Forschungsergebnisse zur Baugeschichte und Archäologie der südlichen Troas. Asia Minor Studien* 78, 2016, 221-234, Tafeln 85-86, Farbtafeln 15-16.
- Zimmermann, Wandmalerei: N. Zimmermann, Die spätantike und byzantinische Malerei in Ephesos. In: F. Daim / S. Ladstätter (Hrsg.), *Ephesos in byzantinischer Zeit* (Mainz 2011) 125-170.

Zusammenfassung / Summary / Résumé

Pilgerzentren in Kleinasien: Heilige, Orte und Wege
 Kleinasien hatte bereits in der Antike eine Vielzahl von Heiligtümern mit überregionaler Bedeutung; in christlicher Zeit fielen einige Orte in die Bedeutungslosigkeit (z. B. Didyma bei Milet), andere konnten ihre Stellung behaupten oder kamen neu hinzu. Das wichtigste Wallfahrtsziel war Ephesos, das vor allem als Aufenthalts- und Sterbeort des Apostels Johannes, des Lieblingsjüngers Jesu von Nazareth, Verehrung erfuhr, dass darüber hinaus aber auch mit anderen Heiligentraditionen verbunden war, mit Traditionen, die teilweise sogar bis in das 19. Jahrhundert hinein Bestand hatten und gepflegt wurden. Mit der Grotte der Siebenschläfer existierte hier ein Pilgerziel, das – vergleichbar ähnlichen Zielen in Kilikien und

Kappadokien – nicht nur von Christen, sondern auch von muslimischen Gläubigen aufgesucht wurde.

Neben Ephesos zählten Chōnai in Phrygien als Engelheiligtum, Myra in Lykien mit dem Grab des hl. Nikolaus, Euchaïta in Pontos als Verehrungsort des hl. Theodōros, Meriamlik (Ayatekla) bei Seleukeia in Kilikien als Gedächtnisort der hl. Thekla, der (legendären) Schülerin des Apostels Paulus, oder der Bithynische Olymp als ein Zentrum »lebender Heiliger« in relativer Nähe zur Reichshauptstadt Konstantinopel zu den wichtigen Pilgerstätten in Kleinasien, wobei die zeitliche Komponente der Blüte, ja der Existenz sehr unterschiedlich bemessen war.

Neben diesen in der Fachliteratur immer wieder erwähnten Pilgerzentren lassen sich in Kleinasien zahlreiche andere Wallfahrtsstätten nachweisen: Ihre Existenz offenbart sich durch den Fund von entsprechenden Inschriften wie in Lagina, durch archäologische Belege wie im Latros-Gebirge bei Milet, in Assos oder in Hierapolis, oder bei fehlenden materiellen Hinterlassenschaften durch beiläufige literarische Ausführungen wie im Falle von Adramyttion oder des Berges Kontobákion im Hinterland von Antalya.

Die Gesamtschau offenbart, dass die Wallfahrt zum Leben der damaligen Menschen gehörte, dass Reisen aus religiöser Motivation heraus keinesfalls ungewöhnlich waren. Diesen Reisen verliefen in der Regel aber wenig spektakulär und führten meist zu Zielen in relativer Nähe des individuellen Heimatortes, die Durchführung von Fernreisen blieb schon aus finanziellen Gründen auf einen kleinen Personenkreis beschränkt.

Pilgrim Centres in Western Asia Minor: Saints, Places and Pathways

Asia Minor already had a multitude of sanctuaries of suprarregional importance in antiquity; in the Christian era, some sites lost their significance (e. g. Didyma near Miletus) while others could maintain their position or were newly added. The most important pilgrimage destination was Ephesus, which was primarily venerated as the residence and place of death of John the Apostle, the beloved disciple of Jesus of Nazareth, but which was also associated with other healing traditions, including traditions that sometimes continued and were maintained even into the 19th century. With the Cave of the Seven Sleepers a pilgrimage destination existed that – similarly to destinations in Cilicia and Cappadocia – was visited not only by Christians but also by the Muslim faithful.

In addition to Ephesus, among the most important pilgrimage sites in Asia Minor were Chōnai in Phrygia, as a shrine in the cult of the angels, Myra in Lycia with the tomb of St Nicholas, Euchaïta in Pontos as a place of worship dedicated to St Theodōros, Meriamlik (Ayatekla) near Seleukeia in Cilicia as a sanctuary of St Thecla, the (legendary) student of the Apostle Paul, or Bithynian Olympus as a centre of »living saints« in relative proximity to the imperial capital Constantinople. There was, however, considerable variation in the temporal component of the sites' florescence, indeed of their existence.

Besides such pilgrim centres, repeatedly mentioned in the specialist literature, numerous other places of pilgrimage can be found in Asia Minor: their existence is revealed by the discovery of relevant inscriptions such as in Lagina, by archaeological evidence such as in the Latros mountains near Milet, in Assos or Hierapolis, or in the absence of material traces by incidental literary remarks as in the case of Adramyttion or Mount Kontobákion in the hinterland of Antalya.

The overall view reveals that pilgrimage was part of the life of the people of that time and that travelling for religious reasons was by no means unusual. However, such trips were

usually not very spectacular and mostly led to destinations in relative proximity to the individual's home; due to financial reasons, the realisation of long-distance travel was limited to a small circle of individuals.

Les centres de pèlerinage en Asie mineure occidentale : saints, lieux et chemins

L'Asie mineure possédait déjà dans l'Antiquité un grand nombre de sanctuaires d'importance suprarégionale. Certains lieux sombrèrent dans l'insignifiance (par ex. Didyme près de Milet), d'autres purent se maintenir ou vinrent s'ajouter. Éphèse était le lieu de pèlerinage le plus important, vénéré surtout en tant que résidence et lieu de décès de l'apôtre Jean, le disciple préféré de Jésus de Nazareth. Elle était en outre liée à d'autres traditions de saints, des traditions qui existaient encore en partie au 19^e siècle. La grotte des Sept Dormants formait un lieu de pèlerinage comparable à d'autres en Cilicie et Cappadoce – visités non seulement par des chrétiens, mais aussi par des croyants musulmans.

Parmi les lieux de pèlerinage les plus célèbres de l'Asie mineure sont à relever en Phrygie, outre Éphèse, le sanctuaire de l'archange à Chōnai; en Lycie, la tombe de saint Nicolas à Myra; dans le Pont, Euchaïta où était vénéré saint Théodore; en Cilicie, Meriamlik près de Séleucie, lieu de mémoire de sainte Thècle, disciple légendaire de l'apôtre Paul; et enfin, non loin de Constantinople, l'Olympe de Bithynie, un centre de « saints vivants ». L'étendue respective de leur apogée et de leur existence varie cependant beaucoup.

A part ces centres souvent mentionnés dans la bibliographie, on peut identifier un grand nombre d'autres lieux de pèlerinage en Asie mineure: grâce à des inscriptions comme à Lagina, des témoins archéologiques comme dans le massif du Latros près de Milet, à Assos ou Hiérapolis, ou en l'absence de vestiges matériels, à travers des commentaires littéraires comme dans le cas d'Adramyttion ou du mont Kontobákion dans l'arrière-pays d'Antalya.

La vue d'ensemble révèle que les pèlerinages faisaient partie de la vie des gens, que des voyages entrepris pour des motifs religieux n'étaient pas rares du tout. Mais ils se déroulaient généralement de manière peu spectaculaire et menaient à des lieux relativement proches de chez soi. La réalisation de voyages lointains restait le privilège d'un cercle très restreint, ne serait-ce que pour des motifs financiers.